

wenige auch armer Studirenden, welche nicht undankbar oder unwissend scheinen wollten, die Schule zu Chemnitz, nach eingeführter Gewohnheit, die allein zur Erhaltung ihrer Blüthe nicht wenig beytrug, ohne öffentlichen Abschied verließen; so erkühnte ich mich, das Lob seines Dichters, des nicht genug bekannten Hanns Sachsens, zum Inhalte meiner Abschiedsrede zu erwählen. Ich rühmte ihn, so gut ich konnte, doch nicht ohne Beyfall und Rührung, womit eine große Versammlung seinem Lobe zuhörte, und am Ende der Handlung sein erwähntes Lied anstimmte (a). Ich erhielt nicht nur von verschiedenen Gönnern geistlichen und weltlichen Standes viele so unerwartete als ansehnliche Geschenke, sondern auch von einem Hochedlen Rathe

(a) Es geschah den 9. Jun. 1740. Das Progr. des sel. Rectors, M. Daniel Müllers, handelte von der Dichtkunst überhaupt, und war das letzte unter mehr als 200, welche dieser treusleißige Schulmann von 1707 bis 1741 geschrieben hat. Sein Leben hat nicht nur dessen Nachfolger Hr. M. Haager in einem gleichen Progr. aufgezeichnet, sondern es ist auch ein Auszug desselben und eine Anzeige seiner Schriften im 3ten Stücke der biederemännischen Actor. Scholast. S. 300 enthalten. Nicht weniger verdienet er eine Stelle im Gelehrten-Lexico, wo noch dazu seine 1696 in Leipzig gehaltene *Disp. de testimoniis gentilium de Christo*, einem andern ältern Daniel Müller S. 727 des 3. Theils zugeschrieben ist.